

Es war meinem Alter vorbehalten, einem so wissenden, vielseitigen, edlen Manne näher zu treten, und ihn Freund nennen zu dürfen. Ihr Aufenthalt in Dresden, verehrter Mann, gehört zu den erfreulichsten Begegnissen meines Lebens. Dieses ist durch Sie um so vieles reicher geworden, daß ich niemals wußte, wie ich meine Dankbarkeit zeigen könnte. Auch dieses Denkmal, was ich hier unsrer Freundschaft errichten möchte, kann nur wenig von dem aussprechen, was ich für Sie fühle, und wie viel Sie mir gewesen sind. Daß ich Ihnen manche Stunde erheitern konnte, daß wir uns mehr und mehr verstanden, ward mir mit jedem Tage erfreulicher. Auch in der

Ferne bleiben wir verbunden. Daß Sie als Philosoph und Staatsmann an diesem bizarren und ausschweifenden Gedicht des Fortunat so viele Freude haben konnten, daß Sie den Scherz und Ernst so schnell und geistreich auffaßten, veranlaßt mich, Ihnen diese phantastische Geburt zuzueignen. Mögen Sie im heitern Alter Kraft und Laune behalten, die Sammlung Ihrer lehrreichen Schriften fortzusetzen und zu vollenden.

L. Tieck.

---